▲ **Vienna International Center**

© Erich Hörmann

Wien und die (Um)Welt

„Der Wiener ÖkoBusinessPlan unterstützt irische und indische Städte bei der Implementierung vergleichbarer Programme zur Ökologisierung der Wirtschaft."

„Ziel des LIFE-Natur-Projekts ‚Bisamberg Habitat Management' ist die Erhaltung bzw. Wiederherstellung der im Natura-2000-Gebiet Bisamberg liegenden geschützten Lebensräume bzw. der darin vorkommenden Tier- und Pflanzenarten."
MA 22 – Wiener Umweltschutzabteilung

„Ein von der Stadt Wien finanziertes Frauenbildungsprojekt im westafrikanischen Kamerun zur Gewinnung und Vermarktung von biologischem Dünger ist ein gelungenes Beispiel für die Vereinbarkeit von ökonomischen Bedürfnissen und ökologischer Nachhaltigkeit."
Magistratsdirektion – Auslandsbeziehungen

Internationale Aktivitäten der MA 22

Internationale Netzwerke

Städte und ihre Ballungsräume stehen als die Hauptverursacher von Umweltproblemen, aber auch als Zentren für nachhaltige Innovationen und Lösungen im Fokus der Klima- und Umweltpolitik. Die Zusammenarbeit von Städten an gemeinsamen Projekten und die Bildung von Netzwerken, als Impulsgeber für städtische und regionale Umweltangelegenheiten, tragen zur Positionierung auf nationaler und EU-Ebene bei. Die Stadt Wien ist in zahlreichen, teils von der EU geförderten Projekten und auch in internationalen Netzwerken aktiv.

Das Städtenetzwerk EUROCITIES

Auf europäischer Ebene ist das 130 Großstädte umfassende Städtenetzwerk EUROCITIES bedeutsam. Wien ist in verschiedenen Foren, die sich mit urbanen Umweltbelangen befassen, vertreten, kann so die Vorteile der Zusammenarbeit und des Erfahrungsaustausches nutzen und bei aktuellen EU-Themen entscheidend mitwirken.

Seit Oktober 2008 führt die Wiener Umweltstadträtin, Frau Mag.ª Ulli Sima, den Vorsitz des Umweltforums, das zu allen umweltrelevanten Vorschlägen der EU-Kommission Stellung bezieht. Die Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22, die die Stadt Wien in vier Arbeitsgruppen repräsentiert, unterstützt die Vorsitzende in organisatorischen Belangen. Dazu zählt die Koordination der Teilnahme der Wiener Stadtverwaltung an den einzelnen Arbeitsgruppen des Umweltforums (Clean Cities, Climate Change and Air Quality, Environment and Health, Greening the Local Economy, Green Areas, Noise Policy, Sustainable Urban Water Management und Waste Management).

Zum Auftakt des Vorsitzes fand die erste von drei jährlichen Tagungen des Umweltforums im März 2009 in Wien statt. Bei den Folgeveranstaltungen in Rotterdam und Malmö sowie bei den Initiativen „Green Shift“ (IKT für Klimaschutzziele) und „TaskForce“ (Krisenbewältigung) war die Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 als „technische Vorsitzende“ des Umweltforums vertreten.

Berner Konvention

Die Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 stellt den gemeinsamen österreichischen Ländervertreter der Berner Konvention „Übereinkommen über die Erhaltung der europäischen wildlebenden Pflanzen und Tiere und ihrer natürlichen Lebensräume“, der in dieser Funktion Mitglied des ständigen Ausschusses und Ansprechpartner des im Europarat beheimateten Sekretariats ist.

EcoBusinessPartnership-Projekte

Der Wiener ÖkoBusinessPlan hat Vorbildwirkung: Die irische Umweltbehörde EPA initiierte 2006, unterstützt von der Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22, in Macroom/Cork County ein zweijähriges Pilotprojekt.

Seit 2007 besteht das Kooperationsprojekt „ÖkoBusinessPartnership Indien“, das gemeinsam von der UNIDO, dem Umweltministerium Indiens und der Stadt Wien getragen wird und an dem sechs indische Großstädte beteiligt sind. Neben der Implementierung der Projektidee des ÖkoBusinessPlan Wien soll auch ein Umweltzeichen für Hotels in den indischen Städten entwickelt werden.

© MA 22

◀ **Tagung des Eurocities Umweltforums in Wien**

© MA 22

▲ **Delegation von Vertretern der indischen Partnerstädte des „ÖkoBusinessPartnership Indien", 2008 in Wien**

Urban Soil Management Strategy

Dieses EU-Projekt befasst sich mit Bodenschutzkonzepten für die Planung von Bauvorhaben im urbanen Raum, mit dem Anspruch eines nachhaltigen Flächenverbrauchs. Ziel ist eine Bodenschutzstrategie für europäische Kommunen, mit der die Bodeninanspruchnahme durch bauliche Nutzung nachhaltig geplant, bewertet und gesteuert werden soll. Die Strategie soll z. B. die kartografische Erfassung der Bodenqualität, Zustandsindikatoren für Trend- und Wirkungsprognosen und Instrumente der Überwachung nachhaltiger Bodennutzung beinhalten.

Wien ist eine von fünf zentraleuropäischen Städten, die die praktische Durchführbarkeit der vorgeschlagenen Maßnahmen anhand eines Pilotvorhabens, unter Einbeziehung von Verwaltung und Öffentlichkeit, im Stadtgebiet prüfen werden.

Beteiligte Partner an diesem unter Federführung des Stuttgarter Amtes für Umweltschutz (D) laufenden Projekt sind Stadtverwaltungen und kommunale bzw. universitäre Institutionen aus Österreich, Deutschland, Polen, Italien, Slowenien und der Slowakei.

ARGE Donauländer – Donauforum 2009

In der ARGE Donauländer, in der auch die Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 vertreten ist, arbeiten Donauanrainerstaaten gemeinsam an Projekten, etwa zu Verkehrs- und Naturraumplanung. Anlässlich der Veranstaltung Donauforum 2009 in Linz wurde von EU-Kommissarin Prof. Danuta Hübner die Entwicklung einer Donauraumstrategie als Schwerpunkt für 2010 präsentiert. Diese soll insbesondere die Aspekte Schifffahrt, Transportwesen, Kulturgüter, Umweltschutz und Hochwasserschutz beinhalten.

LIFE-Natur-Projekt „Bisamberg Habitat Management"

Das LIFE-Natur-Projekt Bisamberg Habitat Management wird von der Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 in Projektpartnerschaft mit dem Amt der Niederösterrreichischen Landesregierung betreut. Ziel des von 2006 bis 2010 laufenden Projekts ist die Erhaltung bzw. Wiederherstellung der im Natura-2000-Gebiet Bisamberg liegenden geschützten Lebensräume bzw. der darin vorkommenden Tier- und Pflanzenarten. Die umgesetzten Maßnahmen umfassen z. B. die Wiederherstellung von Halb- bzw. Trockenrasen, die Aufforstung mit standortheimischen Baumarten und die Freistellung von Wiesenflächen und Hohlwegen. Das Projekt wird für die Öffentlichkeit mittels Schautafeln, Veranstaltungen und Broschüren veranschaulicht.

Umsetzung von wichtigen EU-Rechtsakten:

Natura 2000 ist ein Programm der Europäischen Union zur Erhaltung von Flora, Fauna und schützenswerten Lebensräumen. Es basiert auf den EU-Naturschutzrichtlinien „Fauna-Flora-Habitat - Richtlinie" (Richtlinie 92/43/EWG) und der „Vogelschutzrichtlinie" (Richtlinie 79/409/EWG). Durch den Beitritt zur Europäischen Union hat sich Österreich verpflichtet, diese Richtlinien umzusetzen und entsprechende Schutzgebiete auszuweisen. Naturschutz fällt in Österreich in den selbständigen Wirkungsbereich der Bundesländer. Für die

Stadt Wien ist die Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 für die Umsetzung verantwortlich. Als beratendes Gremium für eine einheitliche Vorgehensweise der Bundesländer bezüglich internationaler Naturschutzangelegenheiten fungiert die „Länderarbeitsgruppe für internationale Naturschutzangelegenheiten", in der die Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 ebenfalls vertreten ist.

Umwelthaftungs-Richtlinie

Die Europäische Union hat die Haftung bei Umweltschäden mit der Richtlinie 2004/35/EG über Umwelthaftung zur Vermeidung und Sanierung von Umweltschäden (sog. Umwelthaftungs-Richtlinie) einheitlich geregelt. Vermeidung und Sanierung von Umweltschäden sollen sich verstärkt am Verursacherprinzip orientieren, d.h., dass die Betreiber/der Betreiber, die/der durch ihre/seine Tätigkeit einen Umweltschaden oder die Gefahr eines Umweltschadens verursacht haben, dafür finanziell verantwortlich sind. Betreiber sollen dadurch veranlasst werden, Maßnahmen bzw. Verfahren zu entwickeln, die Gefahren von Umweltschäden auf ein Minimum beschränken.

Entsprechend den Vorgaben der Umwelthaftungs-Richtlinie wurde in Wien das Wiener Umwelthaftungsgesetz 2009 erlassen. Geregelt wird darin die Vermeidung von Schädigungen an Arten und Lebensräumen sowie am Boden, z. B. durch Betriebsanlagen oder Pflanzenschutzmittel.

MD – **Auslands-beziehungen**

Im Rahmen der vielfältigen Tätigkeiten der Magistratsdirektion – Auslandsbeziehungen nimmt das Thema Umweltschutz als Querschnittsmaterie einen wichtigen Platz ein. Als Kontaktstelle der Wiener Stadtverwaltung zu den hier ansässigen Organisationen der Vereinten Nationen wurden speziell Beispiele der umweltgerechten und nachhaltigen Ressourcennutzung an UN-Bedienstete kommuniziert. So standen Führungen bei den Wiener Wasserwerken ebenso auf dem Programm wie ein Besuch des Nationalparkhauses in der Lobau. Für die bei den Vereinten Nationen Beschäftigten organisierte die MD-AB den Informationstag „Vienna City Welcome", bei dem unter anderem die in Wien gehandhabte Mülltrennung vorgestellt wurde.

Weiters beteiligte sich die MD-AB finanziell an der Produktion eines Films zum Klimaschutz, der in der UNO-City einem interessierten Publikum präsentiert wurde und so international einen Beitrag zur Bewusstseinsbildung für ökologische Maßnahmen leisten konnte. Zur Bewerbung regionaler Lebensmittel, die ohne lange Transportwege zum Konsum bereitstehen, wurden Äpfel aus biologischer Landwirtschaft im Vienna International Center verteilt.

Die UNIDO, mit Sitz in Wien, diskutierte auf ihrer Generalkonferenz 2009 in einer Untergruppe das Thema Umweltschutz im Zusammenhang mit der weltweiten industriellen Entwicklung. Die Wiener Umwelttechnologie, insbesondere zur Müll- und Abwasserbehandlung, ist diesbezüglich international sehr nachgefragt. So konnten beispielsweise 2008 hochrangige Delegationen, besonders aus China, Japan und Korea, zu Fachgesprächen in den umweltrelevanten Dienststellen und Unternehmungen der Stadt Wien begrüßt werden. Peking nimmt sich mit den Entsorgungsbetrieben Simmering und der Müllverbrennungsanlage Spittelau Wiener Hochtechnologie zum Vorbild für eigene Bauvorhaben. Auch Megastädte wie Bangkok nehmen Anleihen bei der Stadt Wien, wenn es um Verkehrssysteme und Planungsrichtlinien, die Grünflächengestaltung oder die ökologische Gewässersanierung geht.

Auch die Wiener Entwicklungszusammenarbeit setzt in ihrem Bestreben nach Empowerment von Frauen und Mädchen durch verbesserten Zugang zu Bildung und Gesundheit auf Umweltschutzaspekte. Ein von der Stadt Wien finanziertes Frauenbildungsprojekt im westafrikanischen Kamerun zur Gewinnung und Vermarktung von biologischem Dünger ist ein gelungenes Beispiel für die Vereinbarkeit von ökonomischen Bedürfnissen und ökologischer Nachhaltigkeit.

Mit 300 aus der Aktion „Rad-Ökoprämie" zur Verfügung gestellten Fahrrädern konnte jungen Menschen in Rumänien und der Ukraine eine umweltverträgliche und kostensparende Form der Mobilität ermöglicht werden, dank der es nun möglich ist, weiter entfernte Arbeits- oder Ausbildungsplätze in Regionen, die von großer Armut betroffen sind, zu erreichen. Für ein erstes Projekt in Stejarisu (dt. Probstdorf) in Siebenbürgen übergaben Sozialminister Rudolf Hundstorfer, Justizministerin Mag.ª Claudia Bandion-Ortner, Stadtrat DI Rudolf Schicker, Vertreter der Magistratsdirektion – Auslandsbeziehungen und des Vereins Neustart am 11. September 2009 symbolisch Fahrräder an die Vertreterin der rumänischen Botschaft in Österreich bzw. an Dr. Barbara Schöfnagel, Sozialattachée an der österreichischen Botschaft in Bukarest. Diese Sachspende der Stadt Wien motivierte die BewohnerInnen von Stejarisu, in Eigenregie mit zusätzlich zur Verfügung gestellten Rädern einen Fahrradverleih während der Sommermonate einzurichten und so den sanften Tourismus in der Region zu beleben.